

Gottesdienst für Zuhause 06. Dezember 2020

(Lektorin Sabine Sandmann)

Der Wochenspruch lautet:

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!" (Lk 21, 28)

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich wünsche Ihnen auf diesem Weg einen gesegneten zweiten Advent.

Wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und legen sich ein Gesangbuch bereit. So feiern wir gemeinsam Gottesdienst, verbunden untereinander mit und durch Gott.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

(In unserer Kirche habe ich für unseren heutigen Gottesdienst eine Leiter neben dem Altar aufgestellt, darauf habe ich Kerzen verteilt, welche ich im Laufe des Gottesdienstes gerne anzünden möchte.)

Vielleicht wundern Sie sich über die Leiter, die heute hier in der Kirche steht. Nein, sie ist nicht nach dem Kirchenputz stehen geblieben. Die Leiter, sie kann für uns ein Zeichen sein: die Leiter verbindet Unten und Oben, Höhe und Tiefe. Sie wird unten aufgestellt, um etwas zu erreichen, das zu hoch ist. Was in der profanen Sprache „oben“ und „unten“ bezeichnet, heißt in der Sprache der Gläubigen „Himmel“ und „Erde“.

Um die Verbindung von Himmel und Erde, darum geht es aus meiner Sicht im Advent. Oben und Unten, Höhe und Tiefe, Gott und Mensch. Im Symbol der Leiter wird diese Verbindung augenfällig. Gott kommt herab zu uns Menschen in Jesus. Im Laufe der Adventszeit will er uns immer näherkommen.

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!" (Lk 21, 28)

Lied Macht hoch die Tür, N.1 Strophe 1-3

Die Tage sind kurz geworden, die Nächte dafür umso länger. Die dunkle Jahreszeit hat begonnen. Wir haben alle schon erfahren, wie schwierig es ist, sich im Dunkeln zurechtzufinden.

Dieses Jahr finde ich es besonders herausfordernd, denn neben der Dunkelheit begleitet uns nach wie vor die Corona-Pandemie.

Viele Herzen sind betrübt: Ängste, Sorgen und das nicht wissen, wie es weiter geht. Unser Alltag ist durch die Pandemie auf den Kopf gestellt. Die Leichtigkeit in unserem Alltag ein Stück weit verschwunden!

Wie dankbar sind wir dann für Licht, auch wenn es manchmal nur ein kleines Licht ist, ein kleiner Lichtblick, Licht im Herzen und den Gedanken.

Licht ist für uns Menschen lebensnotwendig. Ohne Licht können wir nicht leben. So möchte ich nun gerne weitere Lichter auf unserer Leiter entzünden. Licht, das den Weg weist zu einem viel helleren Licht.

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!" (Lk 21, 28)

Tagesgebet:

**Gott, Vater im Himmel, du hilfst uns
aus dem Dunkel herauszukommen. Du
gibst uns Kraft und Mut, und möchtest uns Licht sein.
Du möchtest unser Leben hell machen.
Du lässt uns nie allein. Jetzt und in
alle Ewigkeit. Amen.**

Lied: O Komm du Morgenstern, N.19 Strophen 1-3

Lesung aus Lukas 12, Vers 36-40

36 Ihr sollt so leben wie Diener, die darauf warten, dass ihr Herr von einer Hochzeit zurückkommt. Seid wie sie dienstbereit und achtet darauf, dass eure Lampen brennen. Wenn ihr Herr zurückkommt und klopft, können sie ihm schnell öffnen.

37 Ja, glücklich schätzen können sich alle, die der Herr bei seiner Rückkehr wach und dienstbereit antrifft! Ich versichere euch: Der Herr wird sie bitten, am Tisch Platz zu nehmen, und er selbst wird sich eine Schürze umbinden und sie bedienen.

38 Vielleicht kommt er erst gegen Mitternacht oder sogar noch später. Aber wenn er kommt und seine Diener bereit antrifft, werden sie allen Grund zur Freude haben.

39 Eins ist euch doch klar: Wenn der Hausherr wüsste, wann ein Dieb bei ihm einbrechen will, würde er sich vor dem Einbrecher schützen.

40 Seid also zu jeder Zeit bereit, denn der Menschensohn wird gerade dann kommen, wenn ihr am wenigsten damit rechnet.«

Glaubensbekenntnis

Lied: Mache dich auf und werde Licht

Die heutige Predigt habe ich angelehnt an die eben gehörte Lesung und die kleine, sich anschließende Geschichte.

Es war schwer, Mia ins Bett zu schicken. Die Mutter hatte schon mehrmals gerufen und ging schließlich in den Hof, um das Kind zu holen. „Siehst du den goldenen Stern da hinten?“, rief Mia. „Er leuchtet viel heller, als alle anderen.

Bitte, jetzt möchte ich noch nicht schlafen! Vielleicht scheint der Stern nur heute so schön, und ich sehe ihn nie wieder!“

Die Mutter lächelte und sagte: „Aber er kommt doch jeden Abend wieder. Weißt du was? Ich schenke ihn dir. Er soll dein guter Stern sein und dich jetzt ins Bett begleiten.

Vom Schlafzimmerfenster aus gucken wir ihn noch mal zusammen an.

“ Einige Stunden später wurde Mia wach. Ein Schreck durchfuhr sie von oben, bis unten, denn es fiel ihr ein, dass heute der Tag war, an dem die Eltern immer ausgingen. Starr lag sie im Dunkeln und wagt nicht, sich zu rühren.

Nur ihre Augen wanderten hin und her und auf und ab. Langsam fanden sie einen nebligen Fleck. Etwas großes Graues tauchte auf. Das war der Schrank. Oder war es der Spiegel an der Wand? Sie wusste nicht sicher, wo die Lampe hing. Und war das da so weit links die Tür?

Vielleicht lag sie gar nicht in ihrem Zimmer? Wenn sie nur das Fenster sehen könnte! Das würde ihr helfen!

Und dann war er plötzlich da, ihr guter Stern, den die Mutter ihr geschenkt hatte. Hell stand er im dunklen Viereck des Fensters. Mia wusste sofort, dass er es war, denn kein anderer Stern funkelte so golden, wie dieser. Er strahlte vom Himmel herunter, direkt in ihr Zimmer.

Ihre Augen hielten ihn ganz fest, bis sie wieder ruhig einschlief.

Im Dunkeln ist es mir manchmal etwas mulmig und allgemein glaube ich, fühlen wir Menschen uns im Dunkeln etwas unwohl. Dunkelheit kann Gefahren mit sich bringen. Wir sehen nicht, wo wir hingehen, können über etwas stolpern, an etwas anecken, oder gegen etwas stoßen. Wir können uns verletzen, können nicht so gut erkennen, wenn uns Gefahr droht. Dunkelheit ist uns manchmal unheimlich und macht uns Angst. Seit ewigen Zeiten brauchen die Menschen Licht, um sich in der Dunkelheit zurechtzufinden.

Da sind zunächst die natürlichen Lichter, wie die Sonne, der Mond und die Sterne.

Öllampen, sie brannten schon vor Jesu Geburt und brachten Licht. Später gelang es Kerzen zu fertigen.

Bergleute brauchen Licht, um unter der Erde arbeiten zu können.

Wenn wir am Abend durch die Straßen unserer Stadt gehen, sehen wir auch Lichter, wie Straßenlaternen oder die Lampen an den Hauseingängen. Aber wir entdecken auch Lichter, die in den letzten

Wochen noch nicht da waren. Viele Menschen haben in diesen Tagen ihre Häuser, Gärten und Wohnungen mit Lichterketten, Lichterbögen und Leuchtsternen dekoriert.

Und auch in unserer Kirche steht der Adventskranz, der Weihnachtsstern, die Leiter mit den Teelichtern. Wir alle wollen damit Licht in die Dunkelheit bringen, und in die momentan „ungewissen Zeiten“ der Pandemie, vielleicht mehr als je zuvor. Durch das Licht weisen wir aber auch darauf hin, dass wir bald Weihnachten feiern, das Fest der Geburt Jesu.

Jesus hat durch seine frohe Botschaft Licht in das Leben der Menschen gebracht. Er ist das große Licht, das unser Leben heller macht – heller als jede Kerze. Sein Licht ist für uns lebenswichtig.

Licht hat in diesem Jahr für mich noch eine größere Bedeutung bekommen. Corona und damit verbunden die vielen Verstorbenen. Menschen, die durch die Pandemie ihre Existenzen verloren haben. Die Wahlen in Amerika und aktuell die Amokfahrt von Trier - dies sind nur einige Beispiele. Der Schein einer Kerze dient für mich dann als Hoffnungsschimmer, lädt zum Innehalten ein und holt mich aus trüben Gedanken heraus und hilft mir zu vertrauen, dass Gott nahe ist, dass Gott da ist, dass Gott Hoffnung gibt.

Heute im Evangelium haben wir gehört, dass wir wachsam sein sollen. Ja, wach bleiben, für das, was um uns herum geschieht. Du musst wachsam sein, achtsam sein!

Wachsam und Achtsam mit dir selbst, wenn zum Beispiel das Gefühl der Angst oder der Hoffnungslosigkeit überhand nehmen und du anfängst zu zweifeln. ob Gott überhaupt da ist. Dann kann das Gebet oder ein Gespräch mit deinem Nächsten hilfreich sein. Ich glaube daran, dass Gottes Licht somit die Möglichkeit hat, Einzug zu halten in unseren dunklen Gedanken, Zweifeln und Fragen. Ich bin mir sicher, dass Gott sein Licht aufgehen lässt in unseren Herzen und wir spüren dürfen, dass wir nicht alleine sind auf unserem Weg. Gott lässt sein Licht aufscheinen, damit wir in aller Dunkelheit auch das Schöne im Leben sehen können.

Achtsam sein in diesen verrückten Zeiten: Distanz halten, Kontakte beschränken und aufeinander Achtgeben. Wachsam sein im Miteinander.

Das Licht erinnert uns, wachsam zu sein und aber auch gleichzeitig Freude zu bringen und Freude zu bekommen. Freude zu bringen in diesem Jahr auf manchmal auf erfinderische Art und Weise. Corona bietet uns die Möglichkeiten, Neues zu wagen und auszuprobieren auf der zwischenmenschlichen Ebene.

Längst überfällige Gespräche werden nun via Telefon geführt. Eine Karte mit liebevollen Zeilen wird verschickt anstatt einer E-Mail. Ein Einkauf für den alleinstehenden älteren Nachbarn wird erledigt. Die Großeltern werden per Videoanruf besucht. Zeit und Miteinander bekommen eine ganz neue Bedeutung.

Wachsam sein heißt dann bereit zu sein, ein Licht der Freude zu schenken.

(Die weiteren Kerzen auf der Leiter werden angezündet.)

Jede Kerze kann somit auch eine Erinnerung sein, dass wir wachsam sein sollen, wo ein Licht der Freude geschenkt werden kann.

Wachsam sein heißt aber auch bereit sein, wenn der Herr kommt. Da wo Gott in unser Leben hineinsprechen möchte, wirken möchte.

Wachsam sein heißt bereit sein, das zu tun, was Gott gefällt. Wenn wir uns um andere Menschen kümmern, ihnen zuhören und uns für sie einsetzen, dann können wir wie ein Licht für sie sein. Dann tragen wir Gottes Licht in die Welt hinein! Möge er uns erkennen lassen, wo wir gebraucht werden.

Möge er uns aber auch erkennen lassen, wo wir selbst Gottes Licht in unserem Leben bedürfen. Öffnen wir uns immer wieder neu für sein Licht und seien wir wachsam für die kleinen und manchmal leisen Lichtzeichen, die er uns schickt. Sei es durch Menschen, besondere Momente oder durch sein Wort.

Amen

Lied: Trag in die Welt nun ein Licht, N.571 Strophe 1-4

Fürbitten:

Herr, unser Vater! Wir warten auf Weihnachten, die Ankunft deines Sohnes Jesus. Er ist das Licht der Welt. Jesus hat uns aufgetragen, dass auch wir Licht für andere sein sollen. Darum beten wir zu dir:

Jesus, lass Dein Licht leuchten über allen Menschen,
die traurig sind. Schenk Du ihnen Freude.
Lass Dein Licht leuchten über allen Menschen,
die unglücklich sind und nicht wissen, wie es weitergeht.
Schenk Du ihnen Menschen, die ihnen helfen, neue Wege zu finden.

Jesus, lass Dein Licht leuchten über alle Menschen, die in Hass und Streit miteinander leben. Schenk Du ihnen Frieden.
Lass Dein Licht leuchten über alle Menschen, die sich einsam und verlassen fühlen. Schenke Du ihnen aufmerksame Menschen mit offenen Ohren.

Vater unser

Segen

Mögest du immer einen Freund an deiner Seite haben, der dir Vertrauen gibt, wenn es dir an Licht und Kraft gebricht.

So segne dich unser Herr Jesus Christus auf all deinen Wegen.

Amen